

Neues aus Neuendorf im Sande – NiS – bei Fürstenwalde, Juttas Festival

Aufmerksame Leser*innen, können sich vielleicht an meinen Bericht über das NiS erinnern. Es handelt sich um einen Gutshof in dem im II. WK jüdische Mitbürger in der Landwirtschaft ausgebildet wurden, jedoch im KZ ihr Leben lassen mussten. Heute gibt es hier inzwischen seit ca. 6 Jahren einen sehr aktiven Geschichtsverein, einen Naturschutzverein und die „Solawi“ - Solidarische Landwirtschaft.

Vom 26.-28. Juli wurde „Juttas Festival“ mit einem sehr umfangreichen Programm begangen. Es fand im Gedenken an Jutta Baumwol, einer der jungen Frauen statt, die den o. g. Weg erlitt. Der Geschichtsverein pflegt seit vielen Jahren einen guten Kontakt zur Familie Baumwol.

Das Festival hatte ein grandioses Programm mit unendlich vielen in- und ausländischen Gästen als Mitstreiter*innen, die das Festival zu einem großen Erlebnis werden ließen.

Über einen Beitrag möchte ich hier besonders berichten, er hieß „Akustische Stolpersteine“, die drei

ehemaligen Bewohnerinnen des Landwerks Neuendorf gewidmet wurden: Jutta Baumwol, Clara Grunwald und Charlotte Joel. Komponiert wurden sie eigenwillig und sehr berührend von Marion Fabian. Sie ist eine Mitstreiterin der „OMAS GEGEN RECHTS“ und las abwechselnd mit unserer NaturFreundin Maria Chahsent-Darko aus den Tagebüchern der drei Frauen. Es war eine äußerst interessante und bewegende Lesung, die im Zelt der Feuerwehr gemeinsam mit den „OMAS GEGEN RECHTS“ stattfand. Ein guter Spruch der Omas fiel mir auf: „Wenn Frauen mehr Rechte wollen, meinen sie NICHT Nazis!“ Die Vorsitzende, Renate Christians, gab ein einfühlsames Schlusswort zu dieser wirklich gelungenen Veranstaltung.

Was ich noch nicht wusste: Unsere NaturFreundin Maria hat eine ganz besondere Beziehung zu Clara Grunwald, deren Lebensweg und Engagement sie nämlich in ihrer Ausbildung zur Erzieherin kennen und achten lernte.

Maria wohnt eigentlich in Berlin, wollte raus aus der Stadt, suchte etwas Geeignetes und fand nach einiger Recherche den Namen Clara Grunwald in Neuendorf im Sande. Dies war schließlich der Grund, sich in Fürstenwalde Nord ein kleines Grundstück mit Bleibemöglichkeit zu mieten. Somit gab es eine tolle Bereicherung für die Fürstenwalder NaturFreunde-Gruppe. Maria ist bereits Stärkenberaterin und lernte in kurzer Zeit viele aktive Fürstenwalder*innen kennen, mit denen sie gute Kontakte pflegt. Sie sorgt super für den Bekanntheitsgrad unserer Gruppe.

Liebe Maria, ich wünsche dir weiterhin ganz viel Kraft und hoffe sehr, dass es dir gelingt, deine Kraft immer gut einzuteilen.

Inge Pupke, NaturFreunde RG Fürstenwalde/Spreeland



Maria, Marion u. Bernd Pickert vom Geschichtsverein

Inges Lesecke

Völkische Landnahme

Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos (11/2019, 2. Aktualisierte Auflage)
Andrea Röpke und Andreas Speit

Seit Jahren siedeln sich junge Rechtsextreme bewusst in ländlichen Regionen an, um dort generationsübergreifend „nationale Graswurzelarbeit“ zu betreiben.

die bundesweit agieren. Sie bringen sich in örtlichen Vereinen ein und gehen in die lokale Politik, um Umweltschutz mit „Volksschutz“ zu verbinden und eine angebliche „Überfremdung“ zu verhindern.

Die beiden ausgewiesenen Rechtsextremismus-Expert*innen Andrea Röpke und Andreas Speit verfolgen seit Jahren diese kaum beachtete Entwicklung. Sie zeigen die historischen Wurzeln und aktuellen Vernetzungen auf, die bis in die Parlamente reichen. Dabei wird deutlich: Hier handelt es sich um eine unterschätzte Gefahr. Die Autor*innen erhielten diverse Abmahnungen, wurden mehrfach juristisch angegriffen und waren gezwungen, ihre Erstauflage zu überarbeiten. Sie durften weder Namen noch konkrete Details nennen. Es bestehen weiterhin juristische Auseinandersetzungen, von rechter Seite ausgehend.

Inge Pupke, NaturFreunde RG Fürstenwalde/Spreeland

Es herrschen alte Geschlechterbilder und autoritäre Erziehungsmuster vor. Die Aussteiger von rechts betreiben ökologische Landwirtschaft, pflegen altes Handwerk und nationales Brauchtum, organisieren Landkaufgruppen und eigene Wirtschaftsnetzwerke,

Termine der NaturFreunde Orts- und Regionalgruppen

- OG Brandenburg Stadt**
04. Dezember Jahresabschluss
- RG Fürstenwalde/Spreeland**
05. Dezember NaturFreunde – Stammtisch im Parkclub (Fürstenwalde) ab 19 Uhr
18. Dezember Ökofilmgespräch im Parkclub (Fürstenwalde), ab 18 Uhr
05. Januar Neujahrswanderung 2025, 13 Uhr
- RG Strausberg-Märkische Schweiz**
15. Dezember Adventswanderung und Jahresabschluss
- RG Oberbarnim-Oderland**
7. Dezember Adventswanderung mit Manu und Klaus am Baa See
01. Januar Neujahrsschwimmen 2025, Winterbaden nach Kneipp

Impressum



Herausgeber:

Die NaturFreunde Landesverband Brandenburg e.V. „Haus der Natur“
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Telefon: 0331-201 55 41
mail@naturfreunde-brandenburg.de
www.naturfreunde-brandenburg.de
Amtsgericht Potsdam, Nr. VR 7328 P

Redaktion:

Inge Pupke,
Gabriele Meyer

Abbildungsnachweise:

Seite 1: Firma Eggers Umwelttechnik GmbH/NL
Seite 2: Jens Martin, Caroline Babbe
Seite 3: Krister Volkmann
Seite 4: Inge Pupke

Layout und Druck:

DRUCK+SATZ,
GbR Mayer und Lorz
info@drucksatz.com
www.drucksatz.com

Nächster Redaktionsschluss
17.01.2025



Die NaturFreunde
Land Brandenburg
Umwelt · Bewegung · Gesellschaft



Ausgabe 4/2024

Brandenburger Sandlatscher



Neues Leben und neue Wege an der Stepenitz

Interview mit Jens Martin, LfU

Lieber Jens Martin, du bist als Sachbearbeiter für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Referat W21 „Hochwasserschutz, Investiver Wasserbau“ des Landesamtes für Umwelt (LfU) für die naturschutzfachlichen Planungen von Hochwasserschutzmaßnahmen an der Elbe im Lkr. Prignitz einschließlich der umzusetzenden Kompensationsmaßnahmen verantwortlich, was für eine Beziehung hast du zur Flusslandschaft der Jahre 2024/2025 - der Stepenitz?

Die Stepenitz ist ein ganz wesentlicher Landschaftsbestandteil der Prignitz und wichtiger, weitestgehend naturnaher Nebenfluss der Elbe, wobei besonders der Unterlauf zwischen Perleberg und Mündung in die Elbe bei Wittenberge jedoch eher strukturalarm ist. Zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen für den Deichbau an Elbe bzw. dem Unterlauf der Stepenitz befinden sich in der Stepenitzniederung. Dazu gehören auch mehrere Altarmanschlüsse und strukturverbessernde Maßnahmen an der Stepenitz, die im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzvorhaben Ortslage Breese geplant und teilweise bereits umgesetzt wurden. Konkret wurden in 2023 zwei Altarme oberhalb von Breese mit Ausbaulängen von 190 m bzw. 520 m angeschlossen.

Warum ist es wichtig, Flüsse zu renaturieren und wieder in einen naturnahen Zustand zurück zu führen?

Strukturreiche Flüsse sind eher in der Lage, qualitative Beeinträchtigungen durch Wasserverschmutzungen zu kompensieren, als strukturalarme. Ebenso können klimabedingte Niedrigwasserereignisse bei größerer Strukturvielfalt besser aufgefangen werden und der Fluss kann seine Eignung für strömungsliebende Arten erhalten. Grundsätzlich sind Habitat- und Strukturvielfalt der Garant für eine artenreiche Besiedlung eines Flusses und damit auch als Rückzugsraum für anspruchsvolle und in unserer Zeit zwangsläufig seltene Tier- und Pflanzenarten. Durch Renaturierungen kann es zudem gelingen, Fluss und Aue wieder miteinander zu verzahnen. Das bezieht sich auch auf das Wasserspeichervermögen einer Aue, indem ggf. der Grundwasser-Spiegel angehoben wird oder Flächen in der Niederung wieder überstaut und als Retentionsraum wirksam werden.

Was ist bei dem Anschluss der Altarme bei der Stepenitz zu beachten, wie geht man vor?

Von maßgeblicher Bedeutung ist die Frage nach der Flächenverfügbarkeit für die neu oder wieder anzuschließende Flusswindung. Neben dem eigentlichen Lauf gilt das allerdings auch für angrenzende Flächen,

Editorial

Stellungnahme

Als NaturFreunde Brandenburg stehen wir für eine Gesellschaft, die auf Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit, Vielfalt und den Schutz der Umwelt baut. Diese Werte werden vor allem von einer - vom Brandenburger Verfassungsschutz inzwischen als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuft - offen infrage gestellt.

Zweimal standen wir als NaturFreunde Brandenburg schon im Fadenkreuz ihrer Diffamierungen: Wir würden unsere Jugend „indoktrinieren“ und wir würden nicht auf dem Boden des Grundgesetzes stehen, daher sollten uns die Fördergelder gestrichen werden. Dass wir damit nicht alleine stehen, war am 3. September einer Pressemitteilung des Tagesspiegels zu entnehmen. In dieser kündigte die AfD-Landtagsfraktion im Falle eines Wahlsieges an, u.a. dem Landesjugendring (LJR) die Gemeinnützigkeit zu entziehen und die Fördergelder zu streichen.

... weiter auf Seite 2



Altarme Stepenitz, Firma Eggers Umwelttechnik GmbH NL

Grund: Anfang Juli hatte der Landesjugendring auf einer Vollversammlung erklärt, dass Positionen, Inhalte und Kommunikation der AfD und ihrer Jugendorganisation „Junge Alternative“ mit den Positionen des LJR unvereinbar seien. Des Weiteren forderte der Landesjugendring die Prüfung der Einleitung eines Verbotsverfahrens der AfD und mehr Mittel für demokratische Bildung. Klar, dass dies der AfD nicht gefällt. In trumpscher Manier wird erstmal mit krasser Einschüchterungsrhetorik reagiert und gedonnert. Es scheint, diese Partei weiß gar nicht so richtig, welche Vielzahl von Jugendverbänden beim Landesjugendring sie da „abstrafen“ will.

Im Landesjugendring sind mehr als 40 Jugendorganisation vereint, von der Freiwilligen Feuerwehr mit ca. 17.000 Mitgliedern, der Sportjugend mit 135.000 Mitgliedern, der kirchlichen Jugendorganisation, der Gewerkschaftsjugend, den Pfadfindern und den Jugend-Umweltverbänden: neben der Naturschutzjugend und der BUNDjugend auch unsere **Naturfreundejugend**.

Der Landesjugendring Brandenburg e.V. versteht sich als Arbeitsgemeinschaft dieser Mitgliedsorganisationen, die unterschiedliche Interessen, Positionen und Haltungen vertreten. Der Landesjugendring sitzt an der Schnittstelle zwischen den Jugendverbänden, den Politikvertretern und den zuständigen Ministerien. Es geht darum, die Bedingungen für das Aufwachsen aller jungen Menschen in Brandenburg zu verbessern und das für eine Demokratie wichtige Ehrenamt zu fördern und zu stärken.

So groß die Vielfalt der Jugendverbände ist, ist es dies, was alle Jugendverbände vereint: Es werden außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche organisiert, wie z.B. unsere Sommercamps, die hauptsächlich von Ehrenamtlichen durchgeführt werden. Sie unterscheiden sich von kommerziellen Camps schon allein im Preis, sind also auch für schmale Geldbeutel noch erschwinglich. Diese Angebote gibt es jedoch nur, weil die Jugendverbände vom Land über den LJR dafür gefördert werden.

Auch ich bin mit Vielem, was heutige Politiker der demokratischen Parteien von sich geben, bzw. wie sie handeln, oft nicht einverstanden. Aber gerade deswegen sollten wir unter Einhaltung der demokratischen Spielregeln verlangen, dass sie in Zeiten des Klimawandels und der gesellschaftlichen Spaltung endlich die richtigen politischen Weichen stellen: für mehr Klimaschutz und für mehr gelebte Solidarität. Für gleiche Rechte für alle Menschen, wo immer sie auch herkommen, ob sie anders lieben oder anders glauben. Nicht die geflüchteten Menschen sind schuld daran, dass es zu wenig Wohnraum gibt, sondern weil der soziale Wohnungsbau seit Jahren sträflich vernachlässigt wurde. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Brandenburg ein Land bleibt, in dem Demokratie und Menschenrechte an erster Stelle stehen!

Grit Gehrau, Landesvorsitzende der NaturFreunde LV Brandenburg e.V.

die bei stattfindender Ufererosion oder durch Rückstau zwangsläufig betroffen sind. Auch kann es bei Hochwasser zur Ablagerung von Sedimenten auf diesen kommen. Können diese Flächen nicht erworben werden, hat das automatisch Folgen für die Dimensionierung und Gestaltung eines Altarmes. Bei dem Projekt des LfU erwies es sich als günstig, dass die historischen Flussläufe der Altarme noch als Flurstücke existierten. Deren Verfüllung geschah erst um den 1. Weltkrieg herum. An diesen Flurstücksverläufen haben wir uns orientiert.

Grundsätzlich erfordern derartige Baumaßnahmen an Gewässern I. Ordnung ein umfangreiches Planungs- und Genehmigungsverfahren, um z. B. mögliche negative Auswirkungen auf Anlieger/Unterlieger zu vermeiden. Unsere Maßnahmen sind Bestandteil des Kompensationskonzeptes für das Deichbauvorhaben „HWS OL Breese“ und wurden in diesem Zusammenhang nach umfangreichen Abstimmungen planfestgestellt.

Auf was für Herausforderungen seid ihr gestoßen, welche Besonderheiten gab es?

Bei Planung und Bauausführung sind zwangsläufig die anstehenden Substrate zu beachten. In unserem Abschnitt der Stepenitz stehen überwiegend nur Fein- bis Mittelsande an und die Stepenitz hat sich dadurch begünstigt infolge von umfangreichen Begradigungen in den zurückliegenden Jahrhunderten stetig eingetieft, mit entsprechenden Folgen für die angrenzenden Flächen. Da eine gezielte Sohlaufrhöhung nicht ohne weiteres umsetzbar war, haben wir auf Anregung unserer Baudienststelle mehrere „Sohlgurte“ aus Wasserbausteinen in den beiden Altarmen eingebaut, die zumindest in diesen Bereichen eine weitere Eintiefung verhindern. Gleichzeitig sorgen sie für die Ausprägung sehr heterogener Sohlstrukturen im gesamten Altarm-Lauf. Da es dem LfU leider nicht gelang, alle Flächen im unmittelbaren Umfeld der Baumaßnahmen zu erwerben, mussten wir Kompromisse eingehen und an einigen besonders exponierten Bereichen Ufersicherungen vornehmen. Zumindest konnten wir einen 10 m-Uferandstreifen sichern, so dass durchaus Spielraum für eine gewisse eigendynamische Entwicklung besteht. Bei den nächsten Altarmen werden die Grenzen jedoch weniger eng gesteckt sein. Alles in allem ging die Umsetzung jedoch relativ problemlos vonstatten. Trotz Bauzeit im Winter 2022/23 spielte das Wetter mit und es gab kein nennenswertes Hochwasser in der Stepenitz. Die größten Probleme hat uns tatsächlich der Biber bereitet, der sich spontan in die Weidenstecklinge zur lokalen ingenieurbiologischen Ufersicherung verliebte. Da musste

Landeswandertag 2024

Am 08. September führten wir unseren traditionellen Landeswandertag im Gebiet der Ravensberge (Potsdam) unter dem Motto „Wandern für Toleranz, Solidarität und Demokratie“ durch. Die **NaturFreunde** engagieren sich für ein tolerantes, weltoffenes Brandenburg und setzen sich für eine lebendige und starke Demokratie ein, wo Hass und Hetze keinen Platz haben. Rund 60 Teilnehmer*innen aus mehreren Orts- bzw. Regionalgruppen Brandenburgs trafen sich zum Auftakt beim „Kunstmuseum Minsk“ in Potsdam. Mehrere Teilnehmer führten Friedensfahnen und Fahnen der

schnell reagiert werden. Gut geholfen hat dann u.a. eine Ablenkfütterung aus Weidenverschnitt.



Begleitend zum Anschluss der Altarme wurden im letzten Jahr noch umfangreiche Gehölzpflanzungen vorgenommen sowie insgesamt 3.000 Jungpflanzen von sogenannten Stromtalarten zur Aufwertung der gewässernahen Strukturen in 2024 ausgebracht. Darunter sind sehr seltene Arten, wie Sibirische Schwertlilie, Großer Wiesenknopf, Gelbe Wiesenraute und Glanzwiesenraute, die nur noch wenige Vorkommen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg hatten und gezielt im Auftrag des LfU vermehrt wurden. Die Altarmstrukturen sollen somit für diese Arten als Trittsteinbiotope an der Unteren Stepenitz fungieren.

Welche positiven Auswirkungen auf Flora und Fauna und die Gewässergüte der Stepenitz sind jetzt schon erfahrbar?

Dazu kann ich noch nicht viel sagen, da ein diesbezügliches mehrjähriges Monitoring noch in der Vorbereitung ist und erst in 2025 beginnen wird. Allerdings wurden bereits kurz nach dem Wiederanschluss zahlreiche Neunaugen-Querder (Larven) gesichtet. Die Groppe (*Cottus gobio*) ist vor Ort, ebenso wie die Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*). Der Flussuferläufer hat im vergangenen und in diesem Jahr erfolgreich auf den Sandbänken gebrütet. Auf der Sohle haben sich verschiedenste Makrophyten angesiedelt. Darunter auch der Flutende Hahnenfuß (*Ranunculus fluitans*), was mich sehr freut. Dieser indiziert eine relativ gute Wasserqualität. Mollusken und besonders Großmuscheln benötigen etwas länger, um in einem neuen Gewässerlauf (wieder) in Erscheinung zu treten. Ich rechne jedoch in 2-3 Jahren mit den ersten Nachweisen von Großmuscheln einschließlich *Unio crassus* (Kleine Flussmuschel). Aktuell gibt es von dieser Art keine Lebendnachweise in der Unteren Stepenitz. Während der Bauarbeiten fanden sich allerdings Schalenfunde aus der Zeit der Altarm-Verfüllung. Im Mittel- und Oberlauf der Stepenitz ist die Art jedoch stetig vorhanden und wird sich zweifellos auch hier dank ihrer Wirtsfische wieder ansiedeln.

Herzlichen Dank für das Interview! Wir freuen uns sehr, dass wir zusammen mit Dir im Frühjahr 2025 eine gemeinsame Exkursion an die Stepenitz unternehmen werden, wo wir uns vor Ort ein Bild von den Maßnahmen machen können.

Gabriele Meyer, NaturFreunde LV Brandenburg e.V.

NaturFreunde mit, so dass wir öffentlich gut sichtbar waren. Auf drei Wanderrouen ging es zum Falkenhof, wo der Landeswandertag bei einer Flugvorstellung von verschiedenen Greifvögeln und gemeinsamem Beisammensitzen einen schönen Abschluss fand. Wir freuten uns sehr, viele **NaturFreunde** wiederzusehen, mit ihnen gemeinsam zu wandern und ein Zeichen für Toleranz, Solidarität und Demokratie zu setzen. Herzlichen Dank an alle Mitorganisator*innen!

Michael Lindow, Landeswanderleiter

Unterwegs als Unterstützer des Landesbüros

Mein erster Einsatz als Unterstützer des Landesbüros anerkannter Naturschutzverbände in Brandenburg bei dem wir als **NaturFreunde** Gesellschafter*in sind, betraf die Umsiedlung eines Ameisennestes von Waldameisen. Ich wollte mir ansehen, ob die Umsiedlung gelungen war. In den Dokumenten, die in dem „Beteiligungs-Tool“ für die Unterstützer*innen online gespeichert sind, hatte ich gelesen, dass es in „maximal“ 100 Metern Entfernung neu angesiedelt werden sollte. Ich hatte mich jedoch verlesen, und es hieß „mindestens“ 100 Meter. Das in einer Karte markierte Gebiet ist so groß, dass ich das Ameisennest dort nicht finden konnte. Dennoch habe ich ein zweites Mal das „Umsiedlungskonzept Waldameisen“ der beauftragten Umweltingenieurbüro gelesen und habe jetzt den Eindruck, dass diese Firma sich viel Mühe gibt und auch über Fachwissen verfügt, das für die Umsetzung eines Ameisennestes nötig ist. Insofern hat es aus meiner Sicht Sinn gemacht, dass ich mich mit dem Vorgang beschäftigt habe. Bei meinem zweiten Einsatz als Unterstützer des Landesbüros ging es um die Begutachtung von zwei Bäumen, die von der Landeshauptstadt gefällt werden sollen, weil sie eine Gefahr für den Verkehr sind.



Die Landeshauptstadt Potsdam erstellt regelmäßig Baumfälllisten mit Bäumen, die aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden sollen. In der Regel sind dies abgestorbene oder fast abgestorbene („abgängige“) Bäume. Laut Naturschutzrecht können wir Stellungnahmen zu diesen Plänen abgeben, zum Beispiel zu einer anderen Einschätzung zu den Überlebenschancen eines Baumes kommen. Ich bin zwar kein Biologe oder Gärtner, aber ich schaue mir diejenigen Bäume an, die in meiner Umgebung gefällt werden sollen und teile meine Beobachtungen den hauptamtlichen Mitarbeitenden im Landesbüro im Potsdamer „Haus der Natur“ mit. Wenn ich unschlüssig bin, so wie heute bei dem zweiten Baum, schlage ich vor, dass noch eine zweite Person sich den betreffenden Baum ansieht. Um das Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände in Brandenburg auf diese Weise unterstützen zu können, muss man Mitglied in einem der fünf Naturschutzverbände sein, die Gesellschafter*innen des Landesbüros sind. Unser Landesverband gehört dazu. Es werden immer Unterstützer*innen gesucht, die ehrenamtlich Beobachtungen zu Bauvorhaben (Straßen, Windkraftanlagen, Photovoltaikanlagen uvm.) beitragen. Diese Beobachtungen helfen den hauptamtlichen Mitarbeitenden, ihre Stellungnahmen mit Vor-Ort-Kennntnis zu formulieren.

Die Webseite des Landesbüros ist www.landesbuero.de und die des Beteiligungs-Tools www.umwelt-beteiligung-brandenburg.de. Dort kann man sich registrieren, wenn man mithelfen möchte. Die Mitarbeitenden des Landesbüros prüfen dann, ob man Mitglied eines der fünf beteiligten Landesverbände ist, wenn das der Fall ist, wird man innerhalb weniger Tage freigeschaltet und kann seine Beobachtungen teilen und Stellungnahmen abgeben.

Krister Volkmann, Regionalgruppe Potsdam, Stärkenberater

Aus der Praxis

Am Ende unserer Stärkenberatungs-Ausbildung wurde uns die Aufgabe gestellt, ein Mini-Projekt zu entwickeln. Wir Drei – Julia, Anne, Maria – aus der **NF RG Fürstenwalde/Spreeland** entwickelten das Konzept „Sanierung und Aktualisierung“ des Naturlehrpfades im Naturschutzgebiet Beerenschub in Berkenbrück (Kommunaler Eigenbetrieb der Stadt Fürstenwalde). Wir vereinbarten einen Termin mit der Revierförsterin, Frau Henning, und erfuhren, dass unsere Idee zwar auf Zustimmung stößt aber an den Vorgaben des TÜV scheitert.

Frau Henning hatte ein alternatives Angebot: Mähen und Räumen einer Moorwiese am Spreeufer, um dem Knabenkraut, einer vom Aussterben bedrohten

Orchideenart, eine Chance zu bieten, sich auszubreiten. Wir legten einen Termin fest – 29.06. – und trafen zu siebt mit Harken und Forken morgens um 9:00 Uhr ein. Zum Mähen hatten sich junge Männer eingefunden, sodass wir – mehrheitlich über 70-Jährige – das Schilfgras räumten – bei 30 Grad!

Fazit: Es war anstrengend, aber sehr befriedigend, einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten zu dürfen. Beim abschließenden Picknick fand unsere Aktion einen kulinarischen Abschluss.

Maria Chahsent-Darko, RG Fürstenwalde/Spreeland

Projekt Stärkenberatung - Abschluss des 4. Ausbildungsgangs

Wir gratulieren herzlich zum Abschluss und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Am letzten Septemberwochenende endete das offizielle Curriculum des 4. Ausbildungsgangs der Stärkenberatung im Schloss Gollwitz bei Brandenburg/Havel. Das Projekt „Stärkenberatung der **NaturFreunde Brandenburg** – Gemeinsam stark für Demokratie“ endet im Dezember nach fünfjähriger Laufzeit und hat nun die vorerst letzten Stärkenberater*innen in vier Modulen ausgebildet. Zum ersten Mal waren auch Nicht-Mitglieder und Engagierte im Natur- und Umweltschutz angesprochen und nahmen teil. Einige konnten die Weiterbildung leider nicht bis zum Ende führen, weil Rahmenbedingungen doch nicht mehr passten. Andere sind mittlerweile begeisterte **NaturFreund*innen** im Landesverband geworden und haben nun erfolgreich die Ausbildung abgeschlossen. Die zahlreichen Themen, auf welche die Stärkenberater*innen zurückblicken können, sind z.B. Unterstützung bei Zukunftsplanung, Konflikten, Veränderungsprozessen, Sensibilität gegenüber diskriminierendem Verhalten und der Öffnung des Vereinslebens für neue Zielgruppen. Sinnbildlich für diese Vielfalt steht der gefüllte Koffer, den die Teilnehmenden mit der Zertifikatsverleihung bekommen haben und der sie bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit hoffentlich gut unterstützen kann. Jetzt wartet noch das 5. Modul auf die neuen Stärkenberater*innen, die darin Gelegenheit bekommen, den erlernten systemischen Ansatz und/oder eigene Stärken in Mini-Projekten umzusetzen, die dem LV und seinen Orts- und Regionalgruppen zugutekommen sollen. Das Aktiventreffen im November zielt darauf ab, sich mit den OGs und RGs zu vernetzen.

Caroline Babbe – Projektleitung Stärkenberatung NaturFreunde LV Brandenburg e.V.

